

# Ernteverluste in Millionenhöhe

**LUDWIGSHAFEN:** Landwirte im Rhein-Pfalz-Kreis ziehen erschreckende Bilanz des Unwetters am Wochenende – Minister Wissing macht sich vor Ort ein Bild



Wasser, wohin man schaut – rund um den Pfalzmarkt sieht es so aus. An ein Bewirtschaften der Flächen ist nicht zu denken.

FOTOS: KUNZ



Volker Wissing (Zweiter von rechts) ist über die Schäden entsetzt.

**Das Unwetter am Wochenende hat auf den Gemüseäckern im Rhein-Pfalz-Kreis große Schäden angerichtet. Auf manchen ist die komplette Ernte vernichtet. Und die Bauern werden nicht so schnell auf ihre Felder zurückkehren können. Der neue Landwirtschaftsminister Volker Wissing (FDP) hat am Montag mit Betroffenen gesprochen.**

Beim Pfalzmarkt in Mutterstadt ist man noch fassungslos. Eine der Hallen war mit Wasser vollgelaufen, der Strom fiel aus. Noch schlimmer ist das Ausmaß der Schäden auf den Feldern ringsherum. „Solch einen Regen habe ich in meiner Zeit hier noch nie erlebt“, sagt Hans-Jörg Friedrich, der schon viele Jahre im Management des genossenschaftlich geführten Betriebs arbeitet. Von Haßloch aus zog das Wolkenband am Samstagabend laut Friedrich in Richtung Ludwigshafen. Hagelkörner seien im Schifferstadter Raum, auf Mutterstadter Gemarkung und bis nach Maxdorf auf die Felder geprasselt. Getroffen haben sie vor allem Radieschen, Bund-

zwiebeln, Blumenkohl und Salat. „Das sind die Hauptkulturen in diesen Gebieten“, sagt Friedrich. „Diese Ernte ist komplett vernichtet, da ist nichts mehr zu machen.“

Die Landwirte im Rhein-Pfalz-Kreis bedrücken auch die Folgeschäden. Denn Teile des Gemüsegartens Vorderpfalz gleichen einer Seenlandschaft. „Der Floßbach ist zum Stillstand gekommen, der Rheinpegel ist so hoch, dass kein Wasser dorthin mehr abfließt“, erläutert Friedrich die Lage. Ein Bewirtschaften der Ackerflächen ist nicht mehr möglich. Es kann nichts nachgesät oder -gepflanzt werden. „Jeder, der sich auf so einen durchnässten Acker wagt, versinkt“, meint Friedrich. Der Pfalzmarktsprecher geht davon aus, dass es noch bis Ende dieser Woche dauert, bis das ganze Ausmaß feststeht.

Mittendrin im matschigen Chaos steht am Montagnachmittag der rheinland-pfälzische Landwirtschaftsminister Volker Wissing. In feinem Zwirn und Regenstiefeln begleitet er betroffene Bauern durch das „Katastrophengebiet“, besichtigt zer-

schossene Radieschen, zerfetzte Kartoffelpflanzen, geköpften Kohl und abgesoffenen Salat.

„Das ist aber nicht das Schlimmste“, erläutert Günther Hoos, Direktor des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz. „Gegen Hagelschäden können sich die Landwirte versichern, und sie treten nur auf vergleichsweise kleinen Flächen auf. Das eigentliche Problem hier ist das Wasser.“ Gemüsepflanzen im Wert von mindestens zehn Millionen Euro stehen nach ersten Schätzungen des DLR unter Wasser.

Zerschossene Radieschen, geköpfter Kohl und ersoffener Salat stehen auf den Feldern.

Die Überschwemmungen sind der Grund, warum der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz den Minister in die Vorderpfalz eingeladen hat. Der hohe Grundwasserstand im Kreis ist ein bekanntes Problem – ebenso die Tatsache, dass das Grabensystem nicht in der Lage ist, Hochwas-

ser schnell genug abzuführen. Seit Jahren ist eine Südspange geplant, die in solchen Fällen für Entlastung sorgen soll. Dieser Tage zeigt sich wieder einmal, warum das nötig ist. „Das Problem war mir bekannt“, sagt Hoos. Wie gravierend es sei, werde ihm aber jetzt erst richtig klar. Dazu kann der Minister nur nicken – unbürokratische Hilfe versichern, und dass er seinen Staatssekretär auf das Entwässerungssystem ansetzen wird.

Dietmar Tartter, Vorsitzender der Bauern- und Winzerschaft Lamsheim, bestätigte gestern auf RHEINPFALZ-Anfrage, dass Rückstaus zwischen Haardt und Rhein in der Region ein grundsätzliches Problem sind. „Insbesondere dort, wo Floßbach und Isenach zusammenkommen, und wenn Entlastungsgräben wie Fuchsbach und Brückelgraben überlaufen, passiert das immer wieder“, sagt Tartter. Deshalb sei der Bau der Südspange so wichtig. Von Überflutungen betroffen seien in solchen Fällen Landwirte, die Felder auf der Frankenthaler (Nieder-)Terrasse hätten. Er selbst habe Glück, weil er Flächen

auf der Hochterrasse Richtung Haardt bewirtschaftet, relativ weit weg vom Grabensystem. Als Folge des starken Regens am Wochenende befürchtet der Lamsheimer deshalb nur kleinere Einbußen bei seiner Kartoffelernte.

Im Landkreis Bad Dürkheim haben besonders die Spargelbauern mit den Folgen des Unwetters zu kämpfen. Sarah Grallath vom Betrieb Schreiber in Gerolsheim berichtet, dass auf mehreren Feldern kein Spargel gestochen werden kann, weil dort kniehoch das Wasser stehe oder man im Matsch gar nicht bis an die Anlagen herankomme. „Auf den Feldern schwimmen Enten“, bringt sie die Situation auf den Punkt. Rückblickend auf den schlechten Saisonstart wegen der anhaltend kalten Witterung sagt Grallath: „In diesem Jahr kommt alles zusammen, was man als Spargelanbauer nicht brauchen kann.“ Auch das Hoffest am Sonntag sei fast ins Wasser gefallen. „Wir haben dann morgens um 4 Uhr die nasse Produktionshalle auf Vordermann gebracht und das Fest dort veranstaltet.“ (btw/yms/ww)

## ZUR SACHE

### Instabile Wetterlage

Stabiles Hochdruckwetter ist weiterhin nicht in Sicht: Nach Auskunft von RHEINPFALZ-Wetterexperte Wolfgang Lähne von der Wetterstation Klima-Palatina ändert sich in den nächsten neun Tagen nichts an der instabilen Wetterlage, die am Wochenende zu den schweren Gewittern geführt hat. „Wir hatten feucht-warme Luftmassen und kühlere Luft von oben, wodurch sich eine Art brodelnder Kochtopf gebildet hat“, erläutert Lähne. An manchen Orten sei dadurch ein Wetterereignis eingetreten, das mit solchen Regenmengen statistisch gesehen nur alle 20 bis 50 Jahre vorkomme. „Betrachtet man das ganze Gebiet der Vorderpfalz, dann können solche Regenmengen punktuell aber jedes Jahr vorkommen“, sagt Wolfgang Lähne. Wo genau die Gewitterzellen abregnen, sei selbst eine Stunde vorher unmöglich vorherzusagen. (led)